

Erst ein Viertel der Erdbebenschäden ist aufgenommen

13 VON 2300 GESCHÄDIGTEN HABEN BIS HEUTE GELD VON DER VERSICHERUNG ERHALTEN

PHILIPPLOSER

Die Erdbeben, die durch die Geothermie-Bohrung in Kleinhüningen ausgelöst wurden, werden die IWB noch lange beschäftigen. Die ersten Hausbesitzer sind zwar entschädigt - aber nicht zufrieden. Sie kündigen rechtliche Schritte an.

Vor einem Jahr wurde das Haus im Basler Neubad-Quartier aufwendig saniert - und das für die Katz. Bei den Beben im Dezember wurde das Haus erstmals beschädigt, im Januar wurden die Schäden bei den nächsten Erschütterungen noch schlimmer. **Nur vier Tage nach den ersten** Beben hat der Besitzer laut Bernhard Bosshart, Gründer der Bürgerinitiative der «Erd-Erschütterungs-Geschädigten» (EEG), die Baufirma Jean Cron engagiert, um eine Bestandesaufnahme zu machen. Die Aufnahme ergab Schäden in der Höhe von **53 000 Franken**, nach den Beben im Januar waren es insgesamt 60'000 Franken. Als einer der ersten ist der Hausbesitzer nun von **der Winterthur**, der Versicherung der Geopower AG, entschädigt worden. Mit **2'500 Franken**. «Er ist fuchsteufelswild und **hat sich einen Anwalt** genommen», sagt Bosshart. Der entsprechende Hausbesitzer war über Auffahrt nicht zu erreichen, aber auch Andreas Zappalà, Geschäftsführer des Hausbesitzer-Vereins Basel, weiss von seinen Vorwürfen.

Nicht der einzige Fall. Laut Bernhard Bosshart ist der Fall im Neubad nicht der einzige, bei dem es eine grössere Differenz zwischen den Vorstellungen des Hausbesitzers und dem Angebot der Versicherung gibt. In seiner Bürgerinitiative haben sich bislang 50 Hausbesitzer zusammengeschlossen, Bosshart koordiniert, berät und vermittelt.

Seine Arbeit richtet sich in erster Linie gegen die Geopower AG, die die Bohrungen in Kleinhüningen durchgeführt hatte und nach den Beben versprach, für die Schäden aufzukommen. Geschäftsführer Daniel Moll rechnet mit einer Schadenssumme zwischen einer und zwei Millionen Franken. Vier Monate nach den Beben sind insgesamt 600 der 2300 Schäden durch die Geopower AG aufgenommen und 13 davon von der Versicherung bezahlt worden - alle mit eher tiefen Beträgen.

Zwischen 30 und 40 Mitarbeiter beschäftigen sich momentan mit der Aufnahme der Schäden. Um den Prozess zu beschleunigen, plant die Geopower AG ein vereinfachtes Verfahren: Die Geschädigten sollen einen eigenen Kostenvoranschlag einreichen; dieser wird dann von der Versicherung geprüft.«Klappt das mit dem einfacheren Verfahren, wird das die Sache beschleunigen», sagt Moll.

Pflichtenheft in Arbeit. Auch beim Kanton ist das Thema Geothermie noch längstens nicht abgehakt. Seit die Basler Regierung im Januar beschlossen hat, eine Risikoermittlung für das «Deep Heat Mining»- Projekt zu erstellen, erarbeitet die Kontrollstelle für Chemie- und Biosicherheit im Gesundheitsdepartement ein Pflichtenheft für die Risikoermittlung. Im Juni soll das Pflichtenheft fertig und abgesegnet werden. Danach wird durch das Amt für Umwelt und Energie der Auftrag zur Risikoermittlung öffentlich ausgeschrieben. Ein Entscheid über die Fortsetzung der Arbeiten in Kleinhüningen wird per Ende 2008 erwartet.

> www.eeg-eeq.ch

> www.bd.bs.ch/geothermie